

International Dictionary of Intellectual Historians (Internationales Biographisches Lexikon zur Geistesgeschichte)

I. Über „*intellectual history*“

Intellectual history handelt von der Vergangenheit der Ideen, Theorien und Weltanschauungen. Sie beantwortet die Fragen nach unserer Identität und unseren Wertesystemen. *Intellectual history* unterstützt nicht starre Ideologien, auch wenn sie unter allen möglichen Arten repressiver Herrschaft immer wieder dazu aufgefordert wurde. Der historische Gesichtspunkt hilft beim Verstehen der Gegenwart und lässt sich nicht in einem parteiischen Sinn allein definieren. Wenn beispielsweise Unterschiede zwischen Katholiken und Protestanten, Schiiten und Sunniten soziale Probleme bewirken und heute zu Gewalt führen, dann ist die wesentliche Funktion von *intellectual history* die Erarbeitung einer weiten Perspektivierung dieser Unterschiede und ihrer Implikationen. Wenn in früheren Jahrhunderten und auch noch heute neue wissenschaftliche Denkweisen die europäischen Gesellschaften traumatisieren, dann kann *intellectual history* dazu verhelfen, die technologischen Revolutionen als Wandel von Wertesystemen und im Alltag arbeitender Ideen zu bewerten.

Heutzutage ist *intellectual history* keine neue Methode neben Geistes-, Kultur- und Sozialgeschichte, und keine neue Ideologie neben Positivismus oder Strukturalismus, sondern ein Denkraum im historiographischen Modus. Wir schreiben heute *intellectual history* nicht, weil wir mehr Tatsachen gerecht werden und treuere Bilder vergangener Ereignisse geben wollen, sondern zunächst und vor allem, weil uns an der Problematisierung geistiger Vergangenheiten liegt, von denen wir wissen, dass sie unsere heutige Welt geprägt haben.

II. Die Datenbank von Autoren der „*intellectual history*“

Die Datenbank von Autoren der *intellectual history* („International Dictionary of Intellectual Historians“, kurz IDIH) enthält wesentliche Informationen über die wichtigsten Historiker auf diesem Gebiet in englischer Sprache. Eine solche bio-bibliographische Dokumentation gibt es bisher nicht einmal in Ansätzen. Es gelten bestimmte Kriterien der Aufnahme: u. a. muss jeder aufgenommene Historiker wenigstens zwei größere Werke zwischen 1900 und 1970 veröffentlicht haben; diese Werke sollen ihr Thema breit angehen und nicht auf einzelne geisteshistorische Figuren konzentriert sein; sie sollen in einem weiten Sinne erzählend organisiert sein; im Projekt berücksichtigte Autoren müssen in ihrer jeweiligen Kultur oder auch darüber hinaus einen Einfluss auf spätere Arbeiten gehabt haben. Beispiele für bekannte europäische und US-amerikanische Vertreter der *intellectual history*, die bereits aufgenommen wurden, sind: Antonio Gramsci, Reinhart Koselleck, Hayden V. White, Erwin Panofsky, Michel Foucault. Der Schwerpunkt der Arbeit an der Zusammenstellung von ca. 1000 bio-bibliographischen Artikeln liegt allerdings auf der Berücksichtigung weniger bekannter, in ihren Kulturen jedoch einflussreicher afrikanischer, asiatischer oder südamerikanischer Historiker, für die stellvertretend bereits Artikel zu Cheikh Anta Diop und Maruyama Masao aufgenommen sind.

Die Datenbank wird als ein „work in progress“ zugänglich gemacht. Insofern die Datenbank Historiker aus der ganzen Welt berücksichtigt, muss sie auch Zuarbeit im weltweiten Maßstab provozieren. Es sind bereits ca. 800 Namen aufgenommen und mit Kopfeinträgen inklusive Kurzbibliographie versehen. Diese Arbeit geschah in einer langjährigen Vorbereitungsphase an der Herzog August Bibliothek Wolfenbüttel (2000–2005). Seit dem Umzug des Projektleiters Ulrich Johannes Schnei-

der nach Leipzig im Jahr 2006 wird das Projekt an der Universitätsbibliothek Leipzig technisch und redaktionell betreut. Regelrechte Artikel müssen in den meisten Fällen noch geschrieben werden. Durch eine technische Umstellung ist es seit kurzem möglich, dass Wissenschaftler aus aller Welt sich an der Erstellung dieses biographischen Lexikons beteiligen. Um die weltweite Zugänglichkeit herzustellen und Mitarbeit unkompliziert möglich zu machen, wurde im April 2007 das Projekt „IDIH“ von einer proprietären Lösung auf die erprobte Lexikon-Software MediaWiki umgestellt und unter der Adresse <http://www.idih.org> online gestellt. Dadurch wird die Arbeit mit der Datenbank einer erprobten Software überlassen, und man kann sich auf die Inhalte konzentrieren. Das standardisierte Look & Feel der Software ist dabei hilfreich, sich sofort zurechtfinden und ohne Probleme die Artikel lesen, schreiben und editieren zu können.

Für die Umstellung auf MediaWiki sprachen alle Vorteile, die auch bei Projekten wie Wikipedia ihre Stärken ausspielen. Um nur drei zu nennen: 1. Das Editieren von Artikeln und Erklärungstexten ist von überall her gleichermaßen möglich und sehr komfortabel. Außerdem sind geänderte Artikel sofort abrufbar. 2. Die Texte werden versioniert, sodass jederzeit zu einer bestimmten Textfassung zurückgekehrt werden kann – bei einem internationalen Projekt mit mehreren Autoren ein unentbehrliches Mittel, um einzelne Änderungen nachvollziehen zu können, ohne jedes Mal das komplette Lexikon neu lesen und manuell abgleichen zu müssen. 3. Jeder Artikel besitzt eine eigene URL, sodass keine manuelle Datenbankabfrage oder Ähnliches gestartet werden muss, um zu den Inhalten zu gelangen. Die Kategorisierung der Artikel in verschiedene Gruppen (geordnet nach Herkunft/Sprache, Arbeitsgebiet etc.) wird von der Software automatisch aus den jeweiligen Textbausteinen übernommen, sodass man nicht in Tabellenwüsten herumspringen muss.

III. Zielgruppe und Perspektiven

Das IDIH-Projekt hat eine andere Zielgruppe als die allthematischen Massenzyklopädien im Netz. So ist es hier nicht wünschenswert, jeden Surfer mit einer anonymen Editiermöglichkeit auszustatten. Das User-Management wurde daher begrenzt; nur ausgewählte Autoren und Editoren erhalten Zugriff. Trotzdem ist das Dictionary jederzeit von jedem einsehbar. Es kann sozusagen im Entstehen beobachtet werden und richtet sich auf diese Weise an potenzielle Autoren weltweit.

Der Relaunch des IDIH kommt auch dem festgelegten Workflow zugute: Zunächst können Artikel vorgeschlagen werden. Eine Liste mit Vorschlägen findet sich auf einer speziellen Seite. Nach dem Entscheidungsprozess wird ein Artikel inkl. Kopfdaten aufgenommen. Interessierte Autoren verfassen dann den eigentlichen Artikel, wobei die Rubriken Biography, Characterization, Method, Impact immer und immer wieder in dieser Reihenfolge auftauchen müssen. Für die Zukunft benötigt das Projekt mehr ideelle Unterstützung und eine finanzielle Förderung, wenn die Redaktionsarbeit (einschließlich der Kontrolle des Englischen) professionell organisiert werden soll.

Ulrich Johannes Schneider

Zum Autor

Prof. Dr. Ulrich Johannes Schneider, Direktor der Universitätsbibliothek Leipzig und Professor am Institut für Kulturwissenschaften der Universität Leipzig
Kontakt: schneider@ub.uni-leipzig.de
Website des Projekts: <http://www.idih.org>

Auszug aus:

**Jahrbuch der historischen Forschung
in der Bundesrepublik Deutschland 2006**

Herausgegeben von der
Arbeitsgemeinschaft historischer Forschungseinrichtungen
in der Bundesrepublik Deutschland e.V.

© 2007 Oldenbourg Wissenschaftsverlag GmbH, München
oldenbourg.de

Das Werk einschließlich aller Abbildungen ist urheberrechtlich geschützt.
Jede Verwertung außerhalb der Grenzen des Urheberrechtsgesetzes ist ohne
Zustimmung des Verlages unzulässig und strafbar. Dies gilt insbesondere für
Vervielfältigungen, Übersetzungen, Mikroverfilmungen und die Einspeicherung
und Bearbeitung in elektronischen Systemen.